Frühjahrsputz!

Predigt von Andy Mertin am 20.05.2016 auf der Frühjahrsfreizeit a. Schloss Ascheberg

Text: „Im zweiten Jahr des Königs Darius, am ersten Tag des sechsten Monats, erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai an Serubbabel, den Sohn Schealtiels, den Statthalter von Juda, und an Jeschua, den Sohn Jozadaks, den Hohenpriester, folgendermaßen: So spricht der HERR der Heerscharen: Dieses Volk sagt: »Es ist noch nicht die Zeit, zu kommen, die Zeit, um das Haus des HERRN zu bauen!« Da erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai folgendermaßen: Ist es aber für euch an der Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern liegt? Und nun, so spricht der HERR der Heerscharen: Achtet doch aufmerksam auf eure Wege! Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und habt doch nicht genug; ihr kleidet euch und werdet doch nicht warm; und wer einen Lohn verdient, der legt ihn in einen durchlöchernten Beutel! So spricht der HERR der Heerscharen: Achtet doch aufmerksam auf eure Wege! Geht auf das Bergland und holt Holz und baut das Haus! Dann werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, spricht der HERR. Ihr habt viel erwartet, doch siehe, es wurde wenig daraus; und brachtet ihr es heim, so blies ich es weg! Warum das? So spricht der HERR der Heerscharen: Um meines Hauses willen, das in Trümmern liegt, während jeder von euch eilt, um für sein eigenes Haus zu sorgen! Darum hat der Himmel über euch seinen Tau zurückgehalten, und die Erde hat ihren Ertrag zurückgehalten. Und ich habe die Dürre gerufen über das Land und über die Berge, über Korn, Most und Öl und über alles, was der Erdboden hervorbringt, auch über Menschen und Vieh und über alle Arbeit der Hände. Da hörten Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, und der ganze Überrest des Volkes auf die Stimme des HERRN, ihres Gottes, und auf die Worte des Propheten Haggai, weil der HERR, ihr Gott, ihn gesandt hatte; und das Volk fürchtete sich vor dem HERRN.“ (Haggai 1,1-12)

Unsere Freizeit heißt „Frühjahrsputz“. Wie kommt man bloß auf so ein Thema? Haben die Eltern dem Jugendteam einen Tipp gegeben, dass ihre Kinder Zuhause besser aufräumen sollen, oder brauchen wir im Jugendraum mehr Ordnung? Es gibt nun ja leider so liebe Leute, die man „Messie“ nennt (nicht den berühmten Fußballer, sondern von englisch mess = Chaos, Wirrwarr, Unordnung) und die ihre Wohnung dermaßen verdrecken lassen oder zumüllen. Als Zivi hatte ich in einer Altenwohnanlage eine Dame, die alles noch brauchte und böse wurde, wenn man etwas wegschmeißen wollte. Da waren nicht nur Berge von Zeitungen die sie lagerte, sondern auch leere Dosen und andere Behälter und alles Mögliche an Hausutensilien. Zum Glück hatte sie nicht noch Tiere oder ließ Essensreste liegen und putzte nicht, sodass die Wohnung ein besonderes Eigenleben entwickelte, wie es aber bei vielen anderen Messies schon der Fall ist. Wir ekeln uns und können nicht fassen, wie ein Mensch sich da wohlfühlen kann. Wohnungen, Gebäude können ganz schön runterkommen und man braucht viel Energie, um sie wieder zu renovieren bzw. neu aufzubauen. Oder denken wir auch an eine Stadt, die vom Krieg zerstört wurde,

denn um solch eine Situation dreht sich nun das Buch Haggai, was man nicht so sehr im Blick hat.

Haggai ist der Name eines Propheten und bedeutet so viel wie „Mann des Festes“. Vielleicht ist der Prophet an einem besonderen Feiertag geboren worden? Man weiß kaum etwas von ihm, nur dass es eins der kürzesten Bücher der Bibel ist. Er taucht hier für etwa 4 Monate auf und verschwindet dann wieder in der Versenkung. Er lebte, wie im Übrigen auch der Prophet Sacharja in der Zeit, als König Darius von Persien im Jahr 538 v. Chr. etwa 50 Tsd. Juden gestattete in ihre alte Heimat nach Jerusalem zurückzukehren, um dort den Tempel als Zentrum ihres Glaubens wieder aufzubauen. Etwa 50 Jahre zuvor, genau genommen 586 v. Chr. war Jerusalem von den Babyloniern zerstört worden und jüdische Leben und der Glaube, gehörten der Vergangenheit an. Die jüdische Bevölkerung wurde von den Babyloniern verschleppt und lebte seitdem in Gefangenschaft am Euphrat (heutiger Irak) in der Fremde. Aber nun hatte sich durch die Eroberung Babyloniens durch die Perser (vgl. Buch Daniel) die politische Lage geändert und brachte Freiheit. Unter der Führung von Serubbabel kam diese große Gruppe zurück und begann mit dem Wiederaufbau (siehe auch Buch Nehemia), doch schon bald stockte der Bau des Tempels und über 17 Jahre war der Platz, wo einst der große Tempel stand immer noch ein Trümmerhaufen, während es sich die Bevölkerung gut gehen ließ und sich sehr nett eingerichtet und für sich selbst schöne Häuser gebaut hatte. Dieser Widerspruch war nun der Grund, dass der Prophet Haggai von Gott den Auftrag bekam, das Volk in 4 Ansprachen, was den Bau des Tempels anbelangt, wachzurütteln, zu ermahnen, zu ermutigen, zu belehren und zu trösten. Als erstes folgt ein Weckruf der Ermahnung und zwar exakt am 29. August 520 v. Chr., was selten vorkommt, dass man es so genau datieren kann. Unser Text beginnt mit den Worten: *„Im zweiten Jahr des Königs Darius, am ersten Tag des sechsten Monats, erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai an Serubbabel, den Sohn Schealtiels, den Statthalter von Juda, und an Jeschua, den Sohn Jozadaks, den Hohenpriester.“*

Der Wiederaufbau des Tempels, das Aufräumen in Jerusalem soll auch uns herausfordern, über unser persönliches Leben nachzudenken. Wo ist Wiederherstellung, Aufräumen, Säubern angesagt? Wir alle brauchen regelmäßig einen „Frühjahrsputz“! Begebe dich doch an diesem Wochenende ganz vertrauensvoll in die himmlische Waschanlage und lass dein geistliches Haus vom Dreck befreien, der sich gegen Gott richtet und dein geistliches Leben behindert. Räume mal wieder so richtig auf und erlebe wie Gott dich segnet.

1. Das Problem sind falsche Prioritäten

Der Auftrag für das aus der Gefangenschaft zurück gekehrte Volk war klar und unmissverständlich, nämlich den Tempel wieder aufzubauen. Der persische König Darius selbst, hatte es sogar angeordnet und grünes Licht dafür gegeben. Doch anstelle nach der Freude über die wiedergewonnene Freiheit als erstes die Arbeit am Tempel wieder aufzunehmen, um auch endlich wieder richtig Gottesdienst zu feiern, baute sich das Volk erst einmal in Ruhe seine eigenen Häuser wieder auf. Gott und allgemein der Glaube wurden hinten angestellt. Sie dachten zuerst einmal an sich und ihr Wohlbefinden. Ihr Egoismus wurde dabei auch noch ganz fromm eingekleidet mit den Worten, die Haggai ankreidet: *„Dieses Volk sagt: „Es ist noch nicht die Zeit, zu kommen, die Zeit, um das Haus des HERRN zu bauen.“ (Haggai 1,2)* Also, sie

„empfanden vom HERRN“, dass es noch nicht an der Zeit sei, sich um Gottes Sache zu kümmern. Fromme Eindrücke, die aber nichts mit Gottes Wort und seinem Willen zu tun haben, fantasiert man sich gerne mal zusammen, um sich damit zu Rechtfertigen und Schlupflöcher und Entschuldigungen für sein selbstüchtiges Handeln zu verschaffen. Welche Ausreden hast du für deine Sünden oder für deinen Lebensstil? Sind deine Prioritäten in deinem Leben richtig gesetzt? Ist Gott die Nummer 1 oder nehmen andere Dinge diesen Platz ein? Sitzt Gott in deinem Leben auf dem Thron oder besetzen Götzen diesen Platz? Das können Sünden sein, aber auch Freunde, dein Beruf, deine Karriere, deine Zukunftspläne – was auch immer. Haggai sagt: *„Ist es aber für euch an der Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern liegt?“ (Vers 4)* Deutliche Worte, die die Vorgehensweise des Volkes aufdecken und dazu mit einem entsprechenden ironischen Unterton.

Aber es kam ja noch schlimmer! Nicht nur, dass sie zuerst an sich dachten und Gott zur Seite schoben, sie vergriffen sich auch noch am Eigentum Gottes. Was war geschehen? Mit viel Engagement und Hingabe baute das Volk sich sein eigenes Reich, seine eigenen Häuser auf und gab sich dabei alle Mühe. Sie bauten nicht nur Stein für Stein die Mauern wieder auf, sondern machten es sich richtig hübsch, indem sie diese dann auch noch mit Holz vertäfelten. Was aber ist daran eigentlich so schlimm? Natürlich kann man sich nett einrichten und auch seinen Reichtum genießen und sich am Wohlstand und an seinem Haus und der Familie erfreuen. Das Problem war nur, dass Gott nicht mehr das Zentrum ihres Lebens war und er nicht mehr den ersten Platz in ihrem Leben hatte. Die Vertäfelung der Häuser entsprach eigentlich nicht ihrer Art und der Bauweise, die sie gewohnt waren, aber man nimmt, was man bekommt. Denn genau genommen hatte man sich sehr wahrscheinlich ganz einfach der Baustoffe (Holz von den Zedern des Libanon) des Tempels bemächtigt und sie für eigene Zwecke verbaut. Und dann besaß man noch die Frechheit zu sagen, dass für den Bau des Tempels die Zeit noch nicht reif sei.

Kann es sein, dass wir Gott auch auf gewisse Weise bestehlen? Gut, wir klauen keine Sachen aus der Gemeinde, z.B. die Kollekte, aber wir räumen Gott vielleicht nicht die Zeit ein, die ihm gebührt, oder wir dienen ihm nicht und arbeiten nicht für sein Reich, während wir nur an uns denken und setzen unsere Kraft und Zeit für alles Mögliche ein, nur nicht für Gott. Wie sieht deine Hingabe, deine Nachfolge für Jesus aus? Ist es nicht an der Zeit, hier mal aufzuräumen und die Prioritäten richtig zu setzen? Gott helfe uns allen dabei!

2. Unser Handeln hat Konsequenzen

„Und nun, so spricht der HERR der Heerscharen: Achtet doch aufmerksam auf eure Wege! Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und habt doch nicht genug; ihr kleidet euch und werdet doch nicht warm; und wer einen Lohn verdient, der legt ihn in einen durchlöcherten Beutel! So spricht der HERR der Heerscharen: Achtet doch aufmerksam auf eure Wege! Geht auf das Bergland und holt Holz und baut das Haus! Dann werde ich Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden, spricht der HERR. Ihr habt viel erwartet, doch siehe, es wurde wenig daraus; und brachtet ihr es heim, so blies ich es weg! (Verse 5-9)

Das Volk hatte zwar schöne vertäfelte Häuser, aber wirtschaftlich ging es den Bach runter, obwohl man ganz sicher nicht verarmt aus dem Exil zurückgekommen war. Alles was sie anfassten zerrann ihnen zwischen den Fingern und sie litten Mangel, sogar Hunger und Durst und auch sonst ging es ihnen nicht gut. Der Prophet macht

hier nun eine Bestandsaufnahme und erklärte die Ursache dafür. Er sagt: *„Warum das? So spricht der HERR der Heerscharen: Um meines Hauses willen, das in Trümmern liegt, während jeder von euch eilt, um für sein eigenes Haus zu sorgen! Darum hat der Himmel über euch seinen Tau zurückgehalten, und die Erde hat ihren Ertrag zurückgehalten. Und ich habe die Dürre gerufen über das Land und über die Berge, über Korn, Most und Öl und über alles, was der Erdboden hervorbringt, auch über Menschen und Vieh und über alle Arbeit der Hände. (Verse 9-11)*

Weil das Volk die Prioritäten nicht richtig gesetzt hatte, weil es die Sache Gottes vernachlässigt und hinten angestellt hatte, Sein Wort ignoriert hatte, deshalb blieb der Segen aus, ging es in ihrem Leben alles so schwer und Frustration machte sich breit. Findest du dich da vielleicht auch wieder? Deine Pläne haben sich zerschlagen und das, was du dir für dein Studium oder Beruf erhofft hast, ist ausgeblieben oder entwickelte sich anders? Anstelle von Erfolg, gab es immer nur Misserfolg und statt Freude war da Traurigkeit, als Folge einer lauen und halbherzigen Nachfolge.

Irgendwie ist innerlich alles leer und es fehlt dir die Perspektive und Hoffnung. Aber wenn du Gott aus deinem Leben ausklammerst brauchst du dich nicht zu wundern, dass der Segen ausbleibt und sich Gott etwas zurücknimmt. Wenn die Beziehung zu Gott zu kurz kommt und Oberflächlichkeit regiert, dann fehlt es automatisch an Freude und Hingabe. Die „Stille Zeit“ wird weniger, die Dienste für Jesus auch und irgendwie hat man eh nicht mehr so Lust auf Gemeinde und Jugend. Wenn wir als glühende Kohlen aus dem Feuer herausgehen, werden wir abkühlen und unsere Kraft verlieren. Dabei brauchen wir doch einander und vor allen Dingen unseren HERRN, ohne den wir verloren sind!

Aber diesen gesamten Punkt darf man auch nicht falsch verstehen. Es geht hier nicht um „Wohlstandsevangelium“, indem man meint, dass es Nachfolgern Christi immer gut gehen muss, oder wenn du Zeiten des Leidens und der Prüfung hast, dass dies Gericht Gottes bedeutet, weil in deinem Leben Sünde ist. Wir sind alle Sünder und sind alle von der Gnade Gottes abhängig. Ich denke aber, dass wir da als reife Christen schon das richtige Gespür bekommen und verstehen, was Gott uns in der jeweiligen Phase unseres Lebens sagen will.

Und doch müssen wir an dieser Stelle eben auch einmal erwähnen, dass Gott auch schon mal durch schwierige Umstände erzieht und wach rüttelt. Hier ist Gehorsam und Buße, also Umkehr gefordert! Das Volk soll sich korrigieren lassen, es soll wiedergutmachen und z.B. Holz aus dem Gebirge für den Bau des Tempels heranschaffen, da sie das andere Holz doch Zweckentfremdet hatten.

Es gibt einen schönen Vers im neuen Testament, der mich immer wieder ermutigt und herausgefordert hat und hier gut reinpasst um neue Hoffnung zu geben. Jesus hat gesagt: *„Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden.“ (Matthäus 6,33)* Wenn wir die Prioritäten richtig setzen, werden wir Segen erfahren. Wir sind aufgefordert alles für Jesus zu geben. Er soll die Nummer 1 und Dreh- und Angelpunkt unseres Lebens sein. Und wenn das so ist, wenn wir Ihm treu nachfolgen und Ihm mit Hingabe dienen, dann brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, dass wir Mangel leiden, dass wir irgendetwas verpassen, sondern unser Gott gibt uns das, was wir brauchen und segnet uns! Der gute Hirte versorgt seine Schafe. Wir sind Söhne und Töchter Gottes und dürfen unserem Vater voll und ganz vertrauen.

3. Reagiere auf das Reden Gottes!

„Da hörten Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, der

Hohepriester, und der ganze Überrest des Volkes auf die Stimme des HERRN, ihres Gottes, und auf die Worte des Propheten Haggai, weil der HERR, ihr Gott, ihn gesandt hatte; und das Volk fürchtete sich vor dem HERRN.“ (Haggai 1,12)

Es ist auffällig, dass in diesem Buch die leitenden Männer und schließlich auch das Volk so schnell reagieren und sich korrigieren lassen. Sie hörten nicht nur die Stimme, das Wort des Propheten bzw. des HERRN, sondern wurden Gehorsam und änderten ihr Leben und damit die Prioritäten, räumten auf und hielten „Frühjahrsputz“. Sie fürchteten den HERRN! Ihre Augen und Ohren – ihre Herzen wurden durch die Gnade Gottes und durch das Wirken des Heiligen Geistes geöffnet. Und auch wir sollen nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes Gottes sein! Wir sind aufgefordert, auf Gottes Wort an uns zu reagieren, oder schaltest du auf Durchzug?

Die „superfrommen“ Pharisäer hatten Jesus wegen seiner Freunde kritisiert, die sich beim Essen nicht die Hände gewaschen hatten. Auf die Frage, was einen Menschen unrein macht, stellt er jedoch klar, dass es nicht das ist, was man vielleicht mit etwas schmutzigen Händen in sich aufnimmt, sondern er sagt: *„Was jedoch aus dem Mund herauskommt, kommt aus dem Herzen, und diese Dinge sind es, die den Menschen unrein machen. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Aussagen, Verleumdungen. Das ist es, was den Menschen in Gottes Augen unrein macht; aber mit ungewaschenen Händen essen macht ihn nicht unrein.“ (Matthäus 15,18-20)* Du bist zwar so sehr reinlich, aber dein Herz ist so schmutzig. Ist es vielleicht an der Zeit eine innere Generalreinigung vorzunehmen? Aber wie macht man das? Wie werden wir innerlich rein?

Statistisch gesehen verbraucht jeder Deutsche im Jahr durchschnittlich 130 l Wasser pro Tag nicht zuletzt auch, um sich äußerlich sauber zu halten. Aber was ist mit unserem Inneren? Die Bibel bezeichnet an andere Stelle die Sünde als Sauerteig, der um sich greift und großen Schaden anrichtet, so wie ein einziger Tropfen Öl, 1000 Liter bestes Trinkwasser verunreinigt. Der gefährliche Sauerteig muss dringend beseitigt werden. Paulus fordert deshalb auf: *„Darum schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer Teig seid.“ (1Korinther 5,6)* Je eher, desto besser! Wir haben eingangs über chaotische Messies gesprochen, bei denen besonders deutlich wurde, wie schlimm es ist, wenn man versackt und man zumüllt und dass dringend aufgeräumt werden muss. Gleiches gilt aber auch geistlich. Wir müssen regelmäßig sauber machen und uns vor Gott reinigen, Buße tun und Vergebung suchen, damit wir nicht als geistliche „Messies“ enden. Der „Sauerteig“, die Sünde, die schlechten Gewohnheiten, die falschen Prioritäten müssen raus und zwar vollständig! Hier ist eine Grundreinigung notwendig, um den Schmutz selbst aus den tiefsten Poren hervorzuholen und auch jedes Zimmer, jeder Winkel unseres „Lebenshauses“ muss aufgeräumt werden. Ein sauberes Wohnzimmer hilft nicht, wenn der Rest voller Müll ist und Schimmel die Grundmauern angreift und das ganze Haus kontaminiert. Einige gehen leider mit ihren Sünden zu behutsam um. Zuerst analysieren sie den Sauerteig und zerlegen ihn in seine Bestandteile. Dann forschen sie nach den Ursachen, nach dem woher und warum, und schließlich wird der Sauerteig von einer Ecke in die andere geschoben. Dann wurde zwar viel über Versagen geredet, aber richtig beseitigt wurde nichts. Andere hört man sagen: „Ich kann mich nicht von der Sünde trennen, ich weiß nicht, wie ich davon loskomme. Ich bin einfach zu schwach!“ Hören wir, was das Wort Gottes dazu sagt, nämlich schlicht und einfach: *„Schafft den alten Sauerteig weg; fegt ihn raus; reinigt euch gründlich davon.“ (1Korinther 5,7)* Wenn bei einem Patienten ein Tumor entdeckt wird, der den ganzen Körper zu

befallen droht, dann vergeudet man keine Zeit, sondern man schneidet das Geschwür schnellstens heraus, und um ganz sicher zu gehen, erfolgt noch eine Chemotherapie. Wir kennen andere ganz direkte Aufforderungen aus der Bibel, wo es heißt: *„Leg ab, zieh an, kehr um“* u.a. (vgl. *Kolosser 3, Epheser 4*). Wir sind aufgefordert, zu handeln und die Sünde zu bekämpfen, mit ihr zu brechen und sie sein zu lassen. Wenn unsere Wohnung voller Staub und Dreck ist, dann nehmen wir doch auch Besen, Staubsauger und Putzlappen und werden aktiv. Also, hör auf mit den Dingen, die Gott nicht gefallen! Sie müssen vollständig raus aus deinem Leben. Oft werden Sachen bekanntlich nur unter den berühmten Teppich gekehrt.

Vordergründig sieht dann zwar alles ganz sauber aus, aber wehe man blickt tiefer oder schaut in die geheimen Ecken. Nein, ganze Sache ist gefordert! Komm zu deinem Retter und erlebe, wie Er Sünde vergibt und dein Leben reinigt und neues Leben schenkt. Die Bibel sagt: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“* (2. Korinther 5, 17)

In einem Dorf hatte man einen Brunnen, der plötzlich ungenießbares stinkendes Wasser hervorbrachte, so dass die Dorfbewohner in große Not gerieten. Man forschte nach den Ursachen und hielt lange Sitzungen ab, doch ohne Erfolg. Dann befreite man die Pumpe von Rost und strich sie mit einer schönen frischen Farbe, doch auch das brachte nichts. Erst als jemand in den Schacht zur Quelle hinab stieg und die Ursache der Verunreinigung beseitigte, nämlich den verwesenen Kadaver einer Ratte und eines Hundes und dazu noch anderen Unrat, gab es wieder klares frisches Wasser. D.h., wir sollen mit unserem inneren Dreck und Schmutz, mit dem Kern der Sünde zu Jesus kommen, denn er allein ist die Lösung für unser Problem.

In einer Doku sah ich, wie ein großer Container bestellt wurde und dann ein verwohntes, verdrecktes Haus aufgeräumt wurde. Der ganze Müll flog in den Container und wurde entsorgt und schließlich war das Haus wieder bewohnbar. Wir sind aufgefordert mit unserem ganze Dreck und Müll zur größten Mülldeponie der Welt zu gehen und ihn dort abzuladen. Dieser Ort heißt Golgatha und war die Müllkippe vor den Toren Jerusalems, war der Ort an dem Schwerverbrecher hingerichtet wurden. Jesus hat dort unseren ganzen Dreck, unsere Unreinheit – die Sünde, stellvertretend auf sich genommen und am Kreuz für uns die Gerechtigkeit, die Reinheit erwirkt, indem er die gerechte Strafe dafür auf sich nahm. Erst durch den Glauben an Jesus können wir daran teilhaben. Er alleine sorgt dafür, dass wir wirklich rein werden und das Chaos in unserem Leben bereinigt wird. Die Bibel sagt: *„Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“* (1Johannes 1, 9) Gott erhört das Gebet und tut ein großes Wunder, denn aus einem schwarzen Herzen macht er ein weißes Herz. Gott schenkt eine Reinigung, eine völlige Verwandlung: *„Wenn eure Sünde auch blutrot ist (oder auch schwarz), soll sie doch schneeweiß werden.“* (Jesaja 1, 18)